GOTTFRIED MAUERSBERGER

(Abb. auf S. 106)

Von **KLAUS WUNDERLICH**, Berlin

* 07.10.1931 in Planitz

† 17.05.1994 in Berlin

Um ein gedenkendes Wort abzuwandeln, das der Verstorbene 1973 dem von ihm verehrten Vorgänger im Kustodenamt ERWIN STRESEMANN gewidmet hat: "Mit GOTTFRIED MAUERSBERGER ist keine Epoche zu Ende gegangen; dafür hat er selbst durch sein vielseitiges und der großen ornithologischen Tradition des Berliner Museums verpflichtetes Wirken gesorgt."

Einige Schlaglichter sollen - aus kollegialer Sicht - auf dieses Leben geworfen werden.

GOTTFRIED MAUERSBERGER, am 7. Oktober 1931 in Planitz bei Zwickau als einziger Sohn einfacher Eltern geboren, bezog den Impetus, der sich wie ein roter Faden durch sein Leben zieht, nämlich möglichst - wo und wann auch immer - durch geballten Intellektualismus und platzgreifende Interaktionen zu "führen", zweifellos schon früh und wohl nicht zum wenigsten aus diesem eher schlichten "background". Bereits in jungen Jahren hat ihn dieser Antrieb zu außerordentlicher Breite der Interessen gebracht, und folgerichtig wurde er so nicht nur zum allgemein bewanderten und belesenen, sondern auch zum wirklich gebildeten Mann. Worum andere sich regelrecht mühen mußten, ihm flog es gleichsam zu.

Und diese vorzügliche "Ausstattung" kennzeichnete den Leipziger Studenten der Biologie (1950-1954), den ersten Assistenten an STRESEMANNS Kartenwerk "Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel" (1956-1961), den Leiter der Ornithologischen Abteilung des Berliner Zoologischen Museums (ab 1961), den Kustos der Vogelsammlung ebendort (ab 1965 bis zum Tod 1994) gleichermaßen. Sie prägte fortan seine wissenschaftliche Produktion - gleichgültig ob schriftlich glänzend fixiert oder souverän vorgetragen - und brachte staunenswerte thematische Vielfalt zuwege, wie schon ein kurzer Blick auf die knapp 160 Titel enthaltende Veröffentlichungsliste lehrt (vgl. dazu Mitt. Zool. Mus. Berlin **70**, 1994, Suppl.: Ann. Orn. **18**, 7-14). W i e groß aber der Fundus an einschlägigem Wissen, an Über- und Einblick zur Systematik, Zoogeographie, Ökologie, Ethologie, Faunistik etc. der Vögel und anderer Gruppen gewesen ist, der MAUERSBERGER zu Gebote stand, erweist sich erst so recht, wenn man sich in die vielen Rezensionen vertieft, die er für die "Annalen für Ornithologie" im Laufe der Jahre geschrieben hat. Diese kritischen Kommentare zu studieren,

bringt Gewinn und - wenn man den Vergleich beider überhaupt wagen will - hier ist kein Unterschied zwischen ihm und dem epochalen ERWIN STRESEMANN zu merken. A propos STRESEMANN: Für einen Mann wie GOTTFRIED MAUERSBERGER mit seinem ganzen intellektuellen Anspruch, seinen reichen Gaben und der ausgeprägten Überzeugung, selbst legitim in der großen Kontinuität der wissenschaftlichen Ornithologie in Europa zu stehen, sie mitbestimmen zu müssen, ist es sicher nicht schwierig gewesen, jene Nachfolge anzutreten. Allerdings, zu schaffen in der geistigen Genealogie JEAN CABANIS', ANTON REICHENOWs und ERWIN STRESEMANNs bedeutete nicht nur reine Lust, es war zugleich eine schwere Last und große Verantwortung gegenüber einem wissenschaftlichen Vermächtnis von Weltrang. STRESEMANN hatte zwischen den Kriegen Substanz, Methoden und Formen wissenschaftlich-ornithologischen Forschens über Kontinente statuiert. Um diesen verpflichtenden Sachverhalt hat unser Kollege genau gewußt. Er hat nicht selten unter dieser Bürde geseufzt, äußerte sich aber wiederholt regelrecht erbittert darüber, daß Ungunst der politischen Verhältnisse ihn über Jahre darin beeinträchtigt habe, jenes Erbe adäquat zu pflegen, womöglich entscheidend weiterzuentwickeln.

"Nur die Freiheit bringt Kollosse hervor" - dieses klassische Dichterwort stellte er in diesen Zusammenhang, und er hat sich nicht gescheut, wenn er auf den gewaltigen Hintergrund seines Vorgängers projiziert wurde, klarzustellen, daß dessen Leistung nur in jener Zeit möglich war und deshalb unwiederholbar sei.

So hat er getan, was er objektiv und wohl auch subjektiv tun konnte, die überkommene große Tradition nicht abreißen zu lassen. Seine zahlreichen Reisen (nach aktueller Zählung hat er seit Ende der 1950er Jahre in etwa 20 Staaten ornithologisch nach dem Rechten gesehen), die überaus facettenreiche Wahl der Arbeitsthemen, das Heranziehen namhafter Co-Autoren, die bemerkenswerte Gestaltung der "Annalen", den gelungenen Band "Vögel" im "URANIA-Tierreich" u.a.m. hat er in den Dienst jener Traditionsbewahrung und - weiterentwicklung gestellt. So beeindruckt sein wissenschaftliches Werk eher durch große thematische Diversität als durch eine analytische Tiefbohrung (um mit KONRAD LORENZ zu reden), die dann ein ganzes Forscherleben trägt und - unverwechselbar - die Aufmerksamkeit der einschlägigen Weltöffentlichkeit auf sich lenkt.

Wollte man ein Kurz-Psychogramm von GOTTFRIED MAUERSBERGER versuchen, geriete man rasch in Verlegenheit. Gewiß hat nahezu täglicher Umgang miteinander über 35 Jahre manchen Ein- und Tiefblick in die Persönlichkeitsstruktur gewährt. Indessen begünstigt die charakteristische Verschwiegenheit, mit der MAUERSBERGER seine persönliche Sphäre - und leider nicht nur diese - umgab, solches Unterfangen wenig. "Das Beste bleibt immer privat", hat er mir mehrmals bedeutet, und so hat er es gehalten, bis hin zur regelrechten Geheimniskrämerei, die zuweilen absonderliche Blüten trieb.

Das jähe Erlöschen dieses Lebens in den drückend warmen Morgenstunden des 17. Mai 1994 deutete auch tragische Züge an und warf Fragen auf. 1969, in den Monaten, da das Manuskript seines Vogelbandes im "URANIA-Tierreich" in die Satzreife getrieben werden mußte, fielen Andeutungen über akute

Herzbeschwerden, was angesichts expandierenden Zigarrenverbrauchs und wachsender Korpulenz allerdings nicht weiter verwunderte. Indessen kam ärztliche Konsultation nicht in Betracht; von ärztlicher Kunst hielt Mauersberger expressis verbis wenig.

Daß es aber auch einen ganz anderen GOTTFRIED MAUERSBERGER gab, möge das folgende belegen:

Er und ich waren gleichermaßen musikbeflissen, und in unserer Begeisterung haben wir uns - über die Jahre - wohl ein halbes Dutzend Mal diese schwärmerische Vision ausgemalt: Wir beide sitzen im Konzertsaal, der Dirigent des Abends betritt das Podium, will den Taktstock heben - und da wird ihm übel. Der ratlose Erste Konzertmeister wendet sich hilfesuchend ans Publikum, ob denn nicht jemand im Saal sei, der sich berufen und imstande fühle, den Abend zu retten. Und dann hätte unsere große Stunde geschlagen. Einer von uns - als der Jüngere hätte ich ihm selbstverständlich den Vortritt gelassen - wäre ins Rampenlicht getreten und hätte der sprachlosen Hörerschar exemplarisch vorgeführt, wie das Vorspiel zu Wagners Meistersingern von Nürnberg im Geiste unseres gemeinsamen Idols WILHELM FURTWÄNGLER zu klingen habe.

Wie gesagt, das ist mehrere Male "durchgespielt" worden, und um nicht einmal vor uns, unter vier Augen sozusagen, den Verdacht aufkommen zu lassen, unser künstlerisches Repertoire sei einseitig oder gar mager, wurde natürlich von Mal zu Mal das Programm gewechselt. In solchen Augenblicken vermochte GOTTFRIED zum Pfundskerl aufzulaufen, und seine vergnügte Selbstironie kannte keine Grenzen.

Wir haben mit GOTTFRIED MAUERSBERGER einen begabten Mann, einen ungewöhnlichen Charakterkopf verloren, der unserem Haus bei seinem Aufbruch ins 21. Jahrhundert hervorragend hätte dienen können.

Anschrift des Autors: Dr. Klaus Wunderlich, Zoologisches Museum Berlin, Invalidenstr. 104, 10115 Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Blätter aus dem Naumann-Museum

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Wunderlich Klaus

Artikel/Article: Gottfried Mauersberger 97-99